

Bildungs-Benchmarking Österreich

Ein vergleichender Bericht
auf Basis von OECD-Daten

Peter Schlögl

Wien, September 2004

**Im Auftrag der AK Wien
Nach einer Idee von Mag^a. Inge Kaizar**

**Bildungs-Benchmarking Österreich
Ein vergleichender Bericht auf
Basis von OECD-Daten (04/18)**

öibf (Hg.), Wien, September 2004

Projektleitung: Peter Schlögl
Tabellen und Grafiken: Tanja Pavlicek

Impressum:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung
Wipplingerstraße 35/4. Stock, 1010 Wien
Tel.: +43/(0)1/310 33 34
Fax: +43/(0)1/319 77 72
E-mail: oeibf@oeibf.at
<http://www.oeibf.at>

Inhalt

Hintergrund.....	4
Aufbau des Berichtes und methodische Hinweise ...	4
ISCED	5
Allgemein.....	5
Elementar- und Primarbereich.....	8
Sekundarbereich	10
Tertiärbereich	19
Berufsbildung.....	27
Anhang	32

Hintergrund

Alle in den letzten Jahren veröffentlichten internationalen Vergleichsstudien und Bildungsdaten zeigen eine recht unterschiedliche Performanz des österreichischen Bildungssystems. Mit der systematischen Aufarbeitung dieser Befunde beschäftigt sich der gegenständliche Bericht. Und dies auf Basis der aktuell veröffentlichten Daten der Vergleichsstudie „Education at a Glance 2004“ der OECD. Für den Bereich der Bildung hält die OECD und zunehmend auch die EU einen sehr umfassenden und jährlich aktualisierten Datenbestand bereit. Jedoch fehlt zu Österreich - analog wie es Klös&Weiß 2003 für Deutschland festgehalten haben - die jeweilige länderspezifische Perspektive und somit besteht eine Forschungslücke.

Benchmarking hat sich als Methode inzwischen auch im internationalen Systemvergleich als akzeptiertes Instrument etabliert. Mit dem Auf- und Ausbau international vergleichender Daten und Berichtssysteme werden mittlerweile nicht nur mehr Unternehmen, sondern ganze Volkswirtschaften mit Blick auf zentrale Indikatoren verglichen.

Aufbau des Berichtes und methodische Hinweise

Aus der genannten Ausgangssituation und der Landesperspektive ergibt sich eine spezifische Herangehensweise: ein Vergleichsraster wird mit (möglichst) aktuellen Daten aus den internationalen Datenkörpern gefüllt. Der Bericht gliedert sich im wesentlichen in die folgenden Kapitel:

- Darstellung der Internationalen Standard-Klassifikation der Bildungsstufen (ISCED-97)
- Elementar- und Primarbereich
- Sekundarstufe
- Hochschulen
- Berufsbildung: Abschluss- und Erwerbsquoten

Für die Ländervergleichsindikatoren wird:

- die Positionierung für Österreich eingestuft (Stärken, Mittelfeld, Schwächen)
- dem OECD-Schnitt gegenübergestellt
- mit den jeweiligen Minimum- und Maximumwerten in den Ländern verglichen

Die Darstellung in den Überblickstabellen bietet eine Gliederung in Stärken, Mittelfeld und Schwächen an. Als Stärke wurden Werte eingestuft, die mindestens 10% über dem OECD-Länderschnitt liegen, als Schwächen 10% un-

ter dem Schnitt. Unberücksichtigt muss in dieser Darstellung vereinzelt jedoch bleiben, wie ein hoher (oder niedriger) Wert bewertet wird. In Einzelfällen, z.B. bei Arbeitslosigkeit, ist es unbestritten, dass niedrige Werte als positiv einzustufen sind, bei anderen Werten ist dies durchaus kontrovers, etwa bei der Betreuungsquote Schüler/Lehrer o.ä.

Die Daten wurden der aktuellen Publikation „Education at a Glance 2004“ (EaG 2004)der OECD entnommen. I.d.R. den Tabellen zur Publikation, die sich auf der Website der OECD finden (<http://www.oecd.org>).

ISCED

Kein Bildungssystem gleicht dem anderen, ja sogar national lassen sich z.T. erhebliche Unterschiede identifizieren. Deshalb hat man sich - analog zur Berufsklassifikation ISCO - auch im Bildungsbereich auf eine vergleichende Systematik verständigt, die, vornehmlich Formalqualifikationen, in einzelnen Ländern vergleichbar machen soll.

Seit vielen Jahren wird die ISCED (Internationale Bildungssystematik) verwendet, zuletzt 1997 adaptiert. In dieser werden durch Vergleich der Zugangsqualifikationen, der Ausbildungsdauer sowie der mit dem Abschluss verbundenen Berechtigungen Bezüge hergestellt. Im wesentlichen unterscheidet diese Systematik die Bereiche:

Elementarbildung (Kindergarten, Vorschule)

Primarbildung (in Ö: Volksschule)

Untere Sekundarbildung (in Ö: Hauptschule und Unterstufe AHS = Sek I)

Obere Sekundarbildung (in Ö: polytechnische Schule, AHS, BMHS, duale Ausbildung = Sek II)

Postsekundarbildung /nicht tertiär (in Ö: Krankenpflege, Speziallehrgänge etc.)

Tertiärbildung (universitäre und nichtuniversitäre höhere Ausbildungen, Details siehe weiter unten)

Einen Überblick über die Vielfältigkeit der Systeme bietet die tabellarische Übersicht im Anhang (Tabelle A2).

Allgemein

Betrachtet man Generalindikatoren für die Bildungssysteme liegt Österreich mit seinen Werten recht unterschiedlich. Zieht man etwa heran, wie viel öffentliche Mittel für Bildung aufgewendet werden, so zeigt sich, dass, Österreich, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (5,8% für 2001), im Rahmen der OECD überdurchschnittlich einzustufen ist. Dennoch kommen Spitzen-

werte für Bildungsaufwendungen - wie etwa im Falle Schwedens - bei einem Anteil zu liegen (7,3%), der um rd. 25% höher ist als der österreichische. Wenn andererseits die gesamten öffentlichen Aufwendungen zugrunde gelegt werden, ist mit 11,1% für Österreich ein unterdurchschnittlicher Wert zu verzeichnen.

Weiters kann über die einzelnen Bereiche hinweg ermittelt werden, auf wie lange Ausbildungsdauern junge Menschen (in diesem Fall 5-Jährige) voraussesehen haben. Hier liegen die Werte für Österreich mit 16 Jahren leicht über dem Länderdurchschnitt.

Tabelle 1: Generalindikatoren über alle Bildungsbereiche

	Wert für Österreich	Länderdurchschnitt	höchster Wert	niedrigster Wert
Durchschnittliche öffentliche Ausgaben für Bildung: in Prozent des BIP ¹ (B4.1) für 2001	5,8	5,1	7,3 SE	3,6 J
Durchschnittliche öffentliche Ausgaben für Bildung: Anteil an den öffentlichen Ausgaben in % (B4.1) für 2001	11,1	12,7	24,3 MEX	7,5 SLOV
Durchschnittliche Ausbildungsdauer: Erwartete Vollzeit-Ausbildungsdauer eines 5-Jährigen in Jahren (C1.1)	16,0	15,8	18,0 DK	12,9 MEX

Quelle: OECD, 2004

¹ Bruttoinlandsprodukt

Betrachtet man die Verteilung der Mittel (direkt und indirekt) an die Bildungsinstitutionen, so sieht man für die gesamte OECD einen sehr hohen Anteil an direkten Zuwendungen der öffentlichen Hand an öffentliche Bildungseinrichtungen. Fast 87% der öffentlichen Mittel fließen auf direktem Weg in die Primar- und Sekundarschulen (inkl. postsekundären, nicht tertiären Ausbildungen). In Österreich sind dies sogar 97,7% der öffentlichen Mittel. OECD-weit werden rd. 10% der Ausgaben für diesen Sektor direkt an private Einrichtungen vergeben und 3,8% auf indirektem Weg (etwa über Zuwendungen an Einzelpersonen für den Besuch).

Im Falle tertiärer Bildung zeigt sich bei den direkten Bildungsausgaben eine abgeschwächte Relation für die direkten Aufwendungen an öffentliche Einrichtungen. Weiters ein deutlich höherer Anteil hinsichtlich indirekter Zahlungen. Hier unterscheidet sich Österreich mit 16,9% gegenüber 18,2% nur geringfügig vom OECD-Schnitt.

Tabelle 2: Verteilung der öffentlichen Mittel, 2001

	Primäre, sekundäre und postsekundäre/nicht-tertiäre Bildung			Tertiäre Bildung			Alle Ebenen von Bildung zusammen		
	Direkte öffentliche Ausgaben für öffentliche Einrichtungen	Direkte öffentliche Ausgaben für private Einrichtungen	Indirekte öffentliche Transfers und Zahlungen an den privaten Sektor	Direkte öffentliche Ausgaben für öffentliche Einrichtungen	Direkte öffentliche Ausgaben für private Einrichtungen	Indirekte öffentliche Transfers und Zahlungen an den privaten Sektor	Direkte öffentliche Ausgaben für öffentliche Einrichtungen	Direkte öffentliche Ausgaben für private Einrichtungen	Indirekte öffentliche Transfers und Zahlungen an den privaten Sektor
Österreich	97,7	0,4	2,0	82,8	0,3	16,9	93,6	0,8	5,7
OECD-Schnitt	86,5	10,4	3,8	69,8	11,6	18,2	83,0	10,0	7,0

Quelle: OECD, 2004

Betrachtet man die Finanzströme innerhalb der Gebietskörperschaften so zeigt sich einerseits das Bild, dass in Österreich die Mittel für Bildung i.d.R. ausschließlich (99%) zentral allokiert werden, im Schnitt der OECD-Länder sind dies rd. 80%. Eine Veränderung nach Berücksichtigung der Transfers zwischen den Körperschaften ist - übrigens wie auch im OECD-Schnitt - nicht ablesbar.

Tabelle 3: Ursprüngliche Finanzierungsquellen vor und nach Transfers zwischen einzelnen Gebietskörperschaften, 2001

	Ursprüngliche Quellen (vor Transfers zwischen Ebenen der Regierung)				Letztliche Quellen (nach Transfers zwischen den Ebenen der Regierung)			
	Zentral	Regional	Lokal	Total	Zentral	Regional	Lokal	Total
Österreich	99	1	-	100	99	1	-	100
OECD-Schnitt	80	20	2	100	78	21	3	100

Quelle: OECD, 2004 (Werte über 100 durch Rundungen)

Die Zuständigkeiten sind bei den in die Vergleiche einbezogenen Länder jedoch recht unterschiedlich. Einen Überblick diesbezüglich liefert die tabellarische Darstellung A5 im Anhang.

In Folge werden die verschiedenen Indikatoren der OECD getrennt nach den Bildungsbereichen dargestellt.

Elementar- und Primarbereich

Wenn auch die Mehrzahl der OECD-Indikatoren sich auf die Sekundarstufe und die postsekundären Bildungssegmente bezieht, so sind dennoch einzelne Daten für den Elementar- und Primarbereich verfügbar. Diese beziehen sich im Wesentlichen auf Strukturdaten des Bildungswesens wie Ausgaben pro Kopf, SchülerInnen/LehrerInnen-Relation sowie LehrerInnengehälter, aber auch Fragen der Finanzierungsquellen.

Betrachtet man den Indikator Bildungsausgaben pro Kopf, so liegt Österreich hier in den beiden hier interessierenden Bereichen über dem OECD Schnitt. Im Elementarbereich wurden 2001 5.713 US-Dollar pro Kind ausgegeben. Im Primarbereich waren dies 6.571 US-Dollar.

Tabelle 4: Bildungsausgaben im Elementar- und Primarbereich im Jahr 2001

Länder	Bildungsausgaben pro Kopf in US-Dollar, kaufkraftbereinigt	
	Elementarbereich	Primarbereich
Australien ¹	-	5052
Österreich	5713	6571
Belgien	4062	5321
Kanada	-	-
Tschechische Republik	2449	1871
Dänemark	4542	7572
Finnland	3640	4708
Frankreich	4323	4777
Deutschland	4956	4237
Griechenland	-	3299
Ungarn ¹	2882	2592
Island	-	6373
Irland	4026	3743
Italien ¹	5972	6783
Japan	3478	5771
Korea	1913	3714
Luxemburg	-	7873
Mexiko	1410	1357
Niederlande	4228	4862
Norwegen ¹	8246	7404
Polen	2220	2322
Portugal	-	4181
Slowakische Republik	1740	1252
Spanien	2.789	3.635
Schweden	3504	6295
Schweiz	3080	6889
Verein. Königreich	7595	4415
USA ²	8522	7560
OECD	4187	4850

¹ nur öffentliche Einrichtungen; ² nur öffentliche und unabhängige private Einrichtungen
Quelle: OECD 2004 (B1.1)

Die folgende Tabelle gibt einen integrierten Überblick über die Schlüsselindikatoren des Primarbereiches. Es zeigt sich, dass Österreich - abgesehen von den Pro-Kopf-Ausgaben - i.d.R. im OECD Schnitt zu liegen kommt.

Tabelle 5: Bildungsstatistische Indikatoren für den Primarbereich im Überblick

Länder	Dauer in Jah- ren	Teilnahme- quoten nach Jahr- gängen 2002		Bildungs- ausgaben pro Kopf 2001 (in US- Dollar; kaufkraft- bereinigt)	Schüler- Lehrer- Quote 2002	Unter- richts- stunden pro Jahr 2002	Lehrer- gehälter nach 15 Jahren Berufser- fahrung 2002 in US- Dollar; kaufkraft- bereinigt)
		-4 Jahre	5-14 Jahre				
Australien	7	35,9	99,3	5.052	16,9	875	40.480
Österreich	4	63,8	98,9	6.571	14,4	792	31.112
Kanada	6	-	-	-	-	-	-
Dänemark	6	86,9	99,1	7.572	10,9	640	35.809
Finnland	6	39,6	94,4	4.708	15,8	684	31.687
Frankreich	5	119,7	101,1	4.777	19,4	897	30.519
Deutschland	4	80,3	97,5	4.237	18,9	782	44.671
Irland	6	26,3	101,4	3.743	19,5	915	38.066
Italien	5	103	101,7	6.783	10,6	748	27.726
Japan	6	78,1	100,8	5.771	20,3	617	44.345
Niederlande	6	48,8	99,3	4.862	17,0	930	35.307
Neuseeland	6	86,8	99,5	-	19,6	985	35.034
Norwegen	6	77,5	97,9	7.404	11,5	713	30.533
Portugal	6	66,4	106	4.181	11,0	767	31.876
Spanien	6	112,5	103,8	3.635	14,6	880	29.261
Schweden	6	75,5	98,2	6.295	12,5	-	25.553
Schweiz	6	21,8	98,6	6.889	-	-	45.728
Vereinigtes Königreich	6	81,2	98,9	4.415	19,9	-	39.350/ 40.619
USA	6	52,7	96,9	7.560	15,5	1139	42.801
OECD	-	67,8	98,5	4.850	16,6	792	29.407

Werte über 100 Prozent kommen durch Wiederholer, Unterschiede in den nationalen Schul- und Bevölkerungs-Statistiken, sowie in der Spalte -4Jahre durch Vergleichsberechnungen gegenüber den 3-4Jährigen zustande

Quelle: OECD 2004(D3.1, 2.2, 4.2, B1.1)

Für den Elementarbereich kann eine durchschnittliche Position im Vergleichsranking für die Teilnahme der bis höchsten 4-Jährigen in Bildungs- bzw. Betreuungseinrichtungen festgestellt werden.

Im Primarbereich findet sich Österreich bei den wichtigen Strukturindikatoren Lehrergehälter (nach 15 Jahren Berufserfahrung), Unterrichtsstunden je Schuljahr wie auch Schüler/Lehrer-Relation im Mittelfeld der OECD-Staaten.

Tabelle 6: Elementar- und Primarschulbereich im Überblick

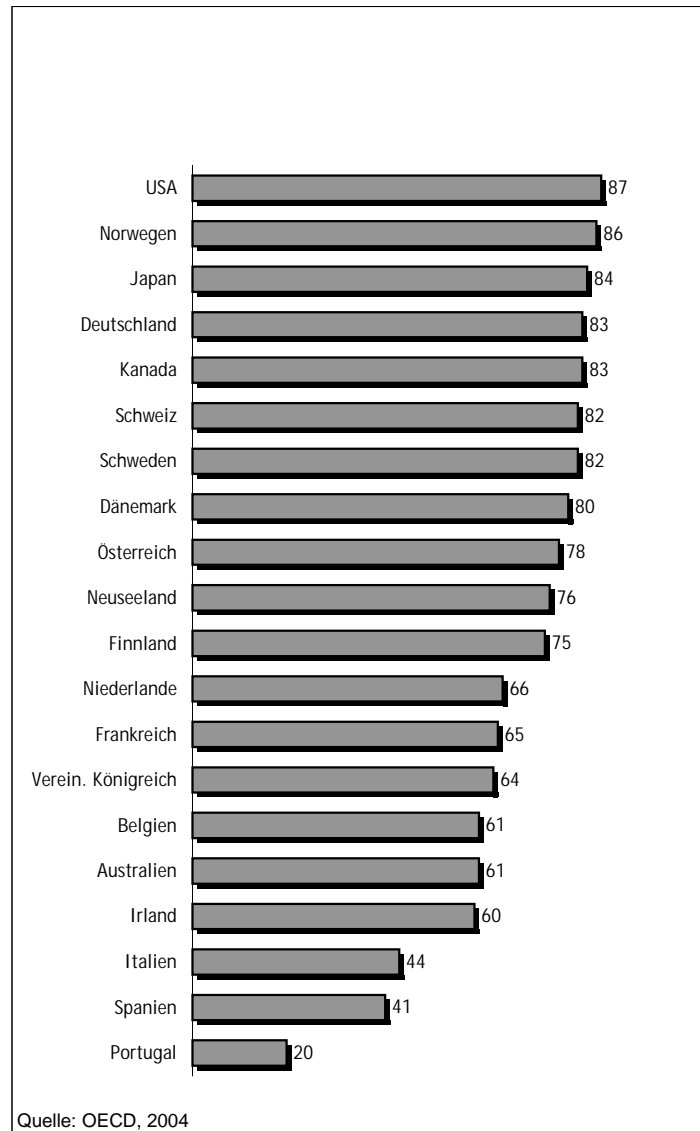
	Wert für Österreich	Länder-durchschnitt	höchster Wert	niedrigster Wert
Elementarbereich				
Stärke				
Bildungsausgaben pro Kopf: in US-Dollar im Jahr 2001 (B1.1)	5.713	4.187	8.522 USA	1.740 SK
Mittelfeld				
Teilnahmequoten von 4-Jährigen: im Jahr 2002 (C1.2)	63,8	67,8	119,7 FR	21,8 CH
Primarbereich				
Stärke				
Bildungsausgaben pro Kopf: in US-Dollar im Jahr 2001 (B1.1)	6571	4850	7873 LU	1252 SK
Mittelfeld				
Lehrergehälter nach 15 Jahren Berufserfahrung: in US-Dollar im Jahr 2002 (D3.1)	31.112	31.336	46.713 CH	6.611 SK
Unterrichtsstunden pro Jahr: im Schuljahr 2002 (D4.2)	792	803	1139 USA	617 JAP
Leicht unterdurchschnittliche Schüler-Lehrer-Quote: im Jahr 2002 (D2.2)	14,4	16,6	10,6 ITA	31,4 KOR

Quelle: OECD, 2004

Sekundarbereich

Im Sekundarbereich (Sekundarstufe I und II) zeigen sich klare Stärken des österreichischen Bildungssystems. Einerseits die sehr hohe Bildungsbeteiligung auf Ebene der beruflichen Bildung auf der oberen Sekundarstufe, wo Österreich im Spitzenfeld liegt. Die Kehrseite der Medaille stellt jedoch dar, dass im Vergleich zu anderen OECD-Ländern die Beteiligung an allgemeinbildenden Bildungslehrgängen in der oberen Sekundarstufe unterdurchschnittlich ist - als Folge davon auch die vergleichsweise niedrige Zahl an Hochschulzugangsberechtigungen in Österreich.

Abbildung 1: Erwerbstätige mit Schul- oder Berufsabschluss auf mind. Sekundarbereich II - Niveau, in Prozent der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2002



Betrachtet man diesen Anteil ohne Abschlüsse auf Tertiärniveau, so verbessert sich die Position Österreichs sogar. Betrachtet man die Bildungsbeteiligung auf der oberen Sekundarstufe, die berufsqualifizierend ist, ist Österreich ganz vorne mit dabei, allein die neuen EU-Beitrittsländer Tschechische und Slowakische Republik (80,2 bzw. 76,4%) liegen besser als Österreich mit einem 72,3% Anteil (Quelle: C2.5).

Gleichzeitig werden im Sekundarbereich überdurchschnittliche Aufwendungen je SchülerIn getätigt. So liegt der Österreich-Wert von 8.852 US-Dollar pro Kopf und Jahr um gut 30% über dem OECD-Schnitt. Für die untere Sekundarstufe sogar 44% darüber. Hinsichtlich der LehrerInnengehälter ist durchgängig, also auch hier, das überdurchschnittliche Höchstgehalt der LehrerInnen in der gesamten Sekundarstufe anzumerken.

Im Durchschnittsbereich finden sich die Daten zu den Gehältern der LehrerInnen zu Beginn der Laufbahn sowie nach 15 Jahren Berufserfahrung. Dies jeweils für beide Ebenen der Sekundarstufe.

Unterdurchschnittliche Werte sind für die Indikatoren Unterrichtszeit und Schüler/Lehrer-Relation zu verzeichnen. So liegen die Unterrichtszeiten in der Sek I um 13,4% und der Sek II um 10,7% unter dem OECD-Schnitt. Die USA haben durch andere schulorganisatorische Modelle beinahe die zweifache Unterrichtszeit. In den USA werden offensichtlich alle Präsenzzeiten der Lehrpersonen als Unterrichtszeiten gewertet.

Tabelle 7: Ländervergleichsindikatoren Sekundarstufe - Stand 2002

	Wert für Österreich	Länderdurchschnitt	Höchster Wert	Niedrigster Wert
<i>Stärken</i>				
Weit überdurchschnittliche Bildungsbeteiligung im berufsbildenden Sekundarbereich (ISCED 3A): in Prozent der Gesamtbevölkerung im typischen Abschlussalter (C2.5)	72,3	45,5	80,2 CZ	11,4 MEX
Überdurchschnittliche Ausgaben je Schüler der Sekundarstufe I: in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (B1.1) 2001	8.316	5.787	8.359 USA	1.342 MEX
Hohe Ausgaben je Schüler der Sekundarstufe II: in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (B1.1)	8.852	6.752	13.701 CH	2.452 SK
Hohes Höchstgehalt eines Lehrers der Sekundarstufe I: Jahresgehalt in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (D3.1)	50.071	40.177	64.544 CH	9.786 SK
Hohes Höchstgehalt eines Lehrers der Sekundarstufe II: Jahresgehalt in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (D3.1)	52.294	42.683	74.689 CH	9.786 SK
Weit überdurchschnittlicher Anteil der privaten Bildungsausgaben an allen Ausgaben für das Schulsystem: Anteil in Prozent	24,4	7,0	24,4 D	0,0 PT
<i>Mittelfeld</i>				
Durchschnittliches Anfangsgehalt eines Lehrers der Sekundarstufe I: Jahresgehalt in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (D3.1)	24.363	24.236	41.045 CH	5.134 SK

Durchschnittliches Anfangsgehalt eines Lehrers der Sekundarstufe II: Jahresgehalt in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (D3.1)	24.846	25.292	48.704 CH	5.134 SK
Durchschnittliches Gehalt eines Lehrers der Sekundarstufe I nach 15 Jahren Berufserfahrung: Jahresgehalt in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (D3.1)	33.138	33.345	55.431 CH	6.611 SK
Durchschnittliches Gehalt eines Lehrers der Sekundarstufe II nach 15 Jahren Berufserfahrung: Jahresgehalt in US-Dollar (kaufkraftbereinigt) (D3.1)	34.444	35.691	63.200 CH	6.611 SK
Durchschnittliche Klassengröße in der Sekundarstufe I: Schüler je Klasse (D2.1)	23,9	23,7	37,1 KOR	18,1 PT
<i>Schwächen</i>				
Unterdurchschnittliche Arbeitszeit in der Schule je Lehrer der Sekundarstufe I: in der Schule abzuleistende Arbeitszeit in Zeitstunden im Jahr (D4.2)	621	717	1.167 MEX	513 JAP
Unterdurchschnittlich zu erteilende Netto-Unterrichtsstunden in Zeitstunden: pro Jahr und Lehrer der Sekundarstufe II (D4.2)	602	674	1.121 USA	449 JAP
Unterdurchschnittliche Schüler-Lehrer-Relation in der Sekundarstufe I: Schüler je Lehrer (D2.2)	9,8	13,1	31,5 MEX	9,3 GR, PT
Unterdurchschnittliche Schüler-Lehrer-Relation in der Sekundarstufe II: Schüler je Lehrer (D2.2)	10,3	13,1	24,3 MEX	7,5 PT

Quelle: OECD, 2004

Ein recht zwiespältiges Ergebnis ist bei den Befunden der internationalen Schülerleistungstestung PISA, die ja am Übergang von der unteren zur oberen Sekundarstufe im Jahr 2000 stattfand, festzustellen. Einerseits liegen die Leistungswerte der österreichischen SchülerInnen durchgängig über dem OECD-Schnitt und auch die Streuung der Werte innerhalb der getesteten SchülerInnenpopulation ist geringer als in den meisten beteiligten Ländern. Daten finden sich im Anhang in den Tabellen A3 und A4. Andererseits fällt die Beurteilung der SchülerInnen über die Unterstützung durch die Lehrkräfte z.T. sehr deutlich unterdurchschnittlich aus.

Tabelle 8: Unterrichtsklima: Unterstützung durch die Lehrkräfte

Prozentsatz der SchülerInnen, die angaben, dass die Lehrkraft in jeder oder fast in jeder in der Landessprache abgehaltenen Unterrichtsstunde...

PISA - Rg.	Land	... sich für den Lernfortschritt jedes Einzelnen interessiert	... ihnen bei der Arbeit hilft	... etwas so lange erklärt, bis sie es verstanden haben	... ihnen beim Lernen hilft
1	Finnland	52	72	59	66
3	Japan	48	61	48	51
4	Neuseeland	69	79	67	76
5	Kanada	69	76	68	75
6	Australien	72	80	72	77
7	Vereinigtes Königreich	75	80	75	79
8	Österreich	48	54	56	32
9	Irland	70	62	64	61
10	Schweden	64	74	69	76
11	Frankreich	55	50	57	42
12	Belgien	42	44	58	37
14	Schweiz	56	66	66	47
15	Norwegen	48	69	59	70
16	USA	66	70	63	69
18	Dänemark	62	74	67	66
20	Spanien	62	59	66	63
21	Deutschland	41	52	53	34
24	Italien	22	50	63	41
28	Portugal	83	71	68	79
-	Niederlande	38	67	65	39
	Länder-Durchschnitt	57	67	63	59

Stand: 2000; PISA-Rang: ermittelt nach den jeweiligen Platzierungen in den einzelnen Testbereichen
Quelle: OECD

Hinsichtlich der Leistungsdaten ist jedenfalls anzumerken, dass unter geschlechtsspezifischer Betrachtung die Streuung der Leistungen in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften überdurchschnittlich stark ist, in Mathematik Österreich sogar den Maximalwert der getesteten Länder zu verzeichnen hatte.

Im Vergleich niedrige (teilweise sehr niedrige) Werte haben auch die österreichischen Schulen zu Aspekten der Schulautonomie. Dies sowohl in den Bereichen Lehrstoff und Fächer wie auch Budget und Lehrkräfteauswahl.

Tabelle 9: Schulautonomie: Was Schulen verantworten

Prozentsatz der Schüler, deren Schulleiter angab, dass die Schulen eine gewisse Verantwortung tragen für ...

PISA - Rg.	Land	Ein- stellung der Lehrer	Ent- lassung der Lehrer	Fest- legung des Schul- budgets	Ent- schei- dung über die Verwen- dung des Budgets	Bestim- mung des Lehr- stoffes	Ent- schei- dung über das Fächer- und Kurs- angebot
1	Finnland	35	21	56	99	91	95
3	Japan	33	32	50	91	99	98
4	Neuseeland	100	99	98	100	87	100
5	Kanada	82	61	34	34	49	90
6	Australien	60	47	96	100	84	96
7	Vereinigtes Königreich	99	89	92	100	94	100
8	Österreich	15	5	14	93	54	57
9	Irland	88	73	79	100	37	97
10	Schweden	99	83	85	99	88	76
12	Belgien	96	95	98	99	59	61
14	Schweiz	93	82	54	87	29	34
16	USA	97	98	96	99	84	97
18	Dänemark	97	57	89	98	90	77
20	Spanien	38	39	90	98	86	54
21	Deutschland	10	4	13	96	35	35
24	Italien	10	11	94	57	93	22
28	Portugal	13	9	89	95	20	54
-	Niederlande	100	100	100	100	92	95
	Länder- Durchschnitt	65	56	74	91	71	74

Stand: 2000; PISA- Rang: ermittelt nach den jeweiligen Platzierungen in den einzelnen Testbereichen; Frankreich und Norwegen: keine Daten verfügbar, Ursprungsdaten: OECD

Die Daten aus der PISA-Erhebung im Überblick:

Tabelle 10: PISA-Daten zu Leistung, LehrerInnen und Schulautonomie

	Wert für Österreich	Länder durchschnitt	Höchster Wert	Niedrigster Wert
<i>Stärken</i>				
Überdurchschnittliche Schülerleistungen Lesekompetenz: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	507	500	546 FIN	396 BRA
Unterdurchschnittliche Spannbreite bei Schülerleistungen Lesekompetenz: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	307	366	366 D	276 ES
Unterdurchschnittliche geschlechtsspezifische Differenz bei Schülerleistungen Lesekompetenz: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	-26	-32	-51 FI	-24 ES
Überdurchschnittliche Schülerleistungen in mathematischer Grundbildung: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	515	500	557 JAP	334 BRA
Unterdurchschnittliche Spannbreite bei Schülerleistungen in mathematischer Grundbildung: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	306	329	350 BE	264 FI
Überdurchschnittliche Schülerleistungen in naturwissenschaftlicher Grundbildung: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	519	500	552 KOR	375 BRA
Unterdurchschnittliche Spannbreite bei Schülerleistungen in naturwissenschaftlicher Grundbildung: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	296	325	364 BE	287 PT
<i>Schwächen</i>				
Sehr geringes Lehrerinteresse an Lernfortschritten der Schüler: Prozentsatz der Schüler, die angaben, dass die Lehrkraft sich für den Lernfortschritt jedes Einzelnen interessiert (PISA 2000)	48	57	83 PT	22 IT

Sehr geringe Lehrerbereitschaft, Schüler anzuleiten: Prozentsatz der Schüler, die angaben, dass die Lehrkraft ihnen bei ihrer Arbeit hilft (PISA 2000)	54	66	80 AUS, UK	44 BE
Sehr geringe Lehrerbereitschaft, Schülern etwas zu erklären: Prozentsatz der Schüler, die angaben, dass die Lehrkraft etwas so lange erklärt, bis sie es verstanden haben (PISA 2000)	56	63	75 UK	48 JAP
Sehr geringe Lehrerbereitschaft, Schüler zu unterstützen: Prozentsatz der Schüler, die angaben, dass die Lehrkraft ihnen beim Lernen hilft (PISA 2000)	32	59	79 UK	32 AT
Sehr geringe Entscheidungsfreiheit der Einzelschule bei der Einstellung von Lehrern: Prozentsatz der Schüler, die Schulen besuchen, die über die Einstellung von Lehrkräften selbst entscheiden (PISA 2000)	15	65	100 NZ	10 D, IT
Sehr geringe Entscheidungsfreiheit der Einzelschule bei der Entlassung von Lehrern: Prozentsatz der Schüler, die Schule besuchen, die über die Entlassung von Lehrkräften selbst entscheiden (PISA 2000)	5	56	99 NZ	4 D
Sehr geringe Entscheidungsfreiheit der Einzelschule bei der Festlegung ihres Budgets: Prozentsatz der Schüler, die Schulen besuchen, die ihre Budgets selbst festlegen (PISA 2000)	14	74	98 BE, NZ	13 D
Sehr geringe Entscheidungsfreiheit der Einzelschule bei der Bestimmung des Lehrstoffs: Prozentsatz der Schüler, die Schulen besuchen, deren Schulleiter angab, dass die Schulen den Lehrstoff selbst bestimmen (PISA 2000)	54	71	99 JAP	20 PT

Sehr geringe Entscheidungsfreiheit der Einzelschule in Bezug auf das Fächer- und Kursangebot: Prozentsatz der Schüler, die Schulen besuchen, deren Schulleiter angab, dass die Schulen über das Fächer- und Kursangebot selbst entscheiden (PISA 2000)	57	74	100 NZ, UK	22 IT
Überdurchschnittliche geschlechtsspezifische Differenz bei Schülerleistungen in mathematischer Grundbildung: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	27	11	27 AT	-3 NZ
Überdurchschnittliche geschlechtsspezifische Differenz bei Schülerleistungen in naturwissenschaftlicher Grundbildung: Mittelwert nach PISA in Punkten (PISA 2000)	12	-1	12 AT, DK	-12 NZ

Ursprungsdaten: OECD 2001, 2004

Schullaufbahnverluste, sei es durch ungenügende Leistung, freiwillige Klassenwiederholung oder spätere Einschulung stellen, je nach pädagogischem Konzept des jeweiligen Landes, ein unterschiedlich großes Problem dar. Die Werte der 15-Jährigen, die sich in der 9. oder 10. Schulstufe befinden, liegen zwischen 100% und rd. 80%. Der Anteil in Österreich liegt mit 5% der 15-Jährigen, die sich noch nicht in der 9. oder 10. Schulstufe befinden, im Mittelfeld.

Tabelle 11: Schullaufbahnverzögerungen bei 15-Jährigen

Anteil der 15-Jährigen in den jeweiligen Klassenstufen
- in Prozent -

Land	Klassen 5, 6, 7 oder 8	Klasse 9	Klasse 10
Schweiz	20,6	65,2	14,0
Portugal	19,6	28,1	52,0
Deutschland	15,9	60,5	23,5
Finnland	11,2	88,8	-
Frankreich	7,4	36,5	53,3
Niederlande	6,1	44,9	48,9
Dänemark	5,9	91,3	2,8
Belgien	5,6	28,1	65,4
Österreich	5,0	46,3	48,6
USA	3,6	39,6	56,4
Irland	3,4	62,0	16,0
Kanada	2,3	13,0	83,1
Spanien	2,3	25,3	72,4
Schweden	2,1	97,5	0,4
Italien	1,3	16,3	76,6
Australien	0,1	6,8	75,8
Norwegen	0,0	0,8	98,4
Island	-	-	100,0
Japan	-	-	100,0
Vereinigtes Kö- nigreich	-	0,0	33,7
Neuseeland	-	-	6,9

Differenz zu 100: Schüler befinden sich bereits in höheren Klassenstufen;
Beginn der Schulpflicht: in der Regel mit 6 Jahren; Schweden; Finnland:
mit 7 Jahren; Irland, Vereinigtes Königreich: mit 4 bzw. 5 Jahren; USA: je
nach Bundesstaat; mit 5, 6 oder 7 Jahren

Quelle: Deutsches PISA-Konsortium (nach Klös&Weiß, 2004)

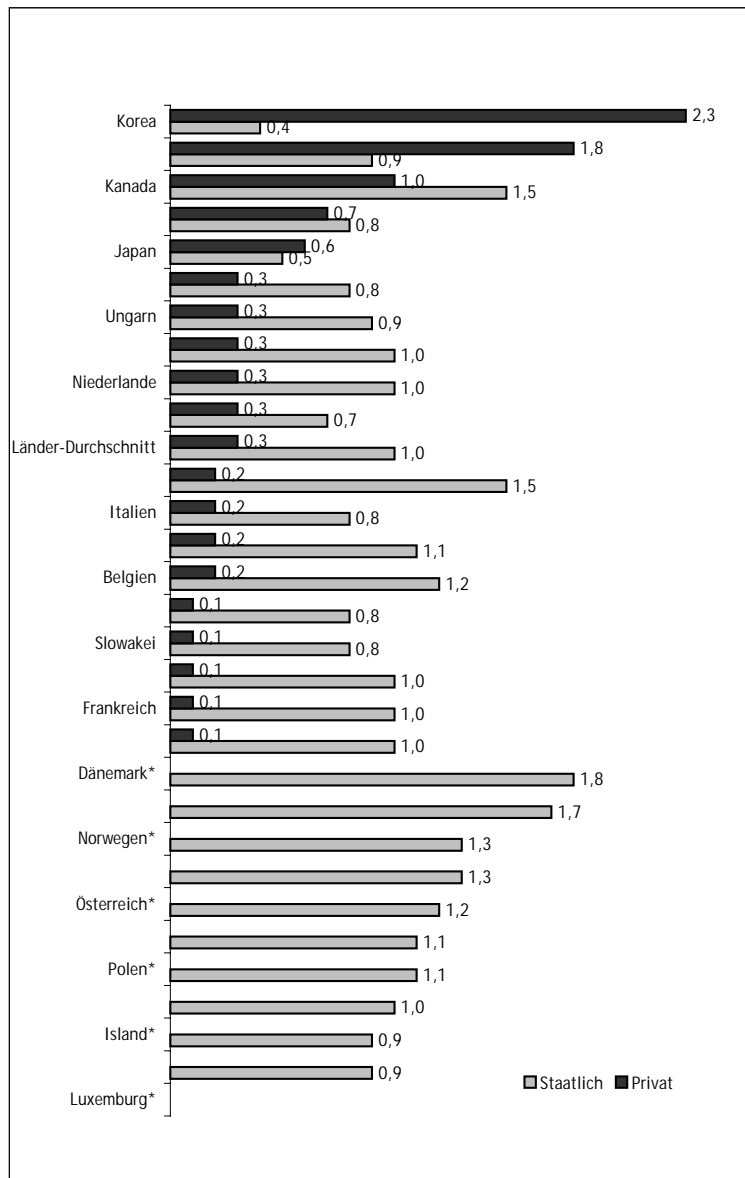
Tertiärbereich

Für den Tertiärbereich kann Österreich relativ hohe Werte bei den Ausgaben je Studierendem belegen. So werden bei für Österreich durchschnittlicher Studiendauer im Tertiärbereich 62.459 US-Dollar aufgewendet. Dies liegt um rd. 19.000,- (oder 46%) über dem Ländermittel. Ausschlag geben hier aber weitgehend die langen Studiendauern in Österreich, denn die Ausgaben je StudentIn und Jahr liegen deutlich näher am Durchschnittswert (nur +12%).

Im Gegensatz zu den Aufwendungen im Sekundärbereich, die z.T. erheblich über dem OECD-Schnitt liegen, sind die österreichischen Gesamt-Ausgaben für hochschulische Bildung im Mittelfeld der OECD-Länder. Dies sowohl was die Gesamtaufwendungen (öffentlich und privat) für Hochschulen in Pro-

zent des BIP betrifft (1,2% für Österreich bei 1,3% Ländermittelwert) als auch beim Anteil öffentlicher Hochschulausgaben an den öffentlichen Gesamtausgaben (2,6% für Österreich bei 2,8% im Ländermittel). Die Maximalwerte (beide Male in Dänemark) liegen bei einem etwa doppelt so hohen Anteil.

Abbildung 2: Anteil der privaten und staatlichen Hochschulausgaben am BIP 2001 in Prozent



Quelle: OECD 2004, Table B2.1b

Details zu der Verteilung der Mittel an private Einrichtungen bietet die Tabelle A1 im Anhang.

Zu den langen Studiendauern korrespondieren auch die hohen Werte bei Abschlüssen von 5-jährigen Studiengängen gemessen an der Bevölkerung

im jeweiligen Abschlussalter. Hier liegt Österreich mit 15,3% fast vier Prozentpunkt über dem OECD-Schnitt.

Betrachtet man die Anteile der Erwerbsbevölkerung, die über tertiäre Abschlüsse verfügen, so sind im Bereich B (nichtuniversitäre Bildung, genaue Zuordnung der Bildungsgänge siehe weiter unten) für Österreich durchschnittliche Werte ablesbar, im Bereich A (universitäre Studien) jedoch mit 7% nicht einmal die Hälfte des Anteils im Länderdurchschnitt (15%). Den Maximalwert von 29% findet man in diesem Zusammenhang in den USA.

Bei der Zuordnung zu den Formen tertiärer Bildung im Rahmen der ISCED (internationalen Bildungsklassifikation) gilt es zu berücksichtigen, dass mit Umstellung auf die neue Systematik ISCED 97 die Zuordnungen auch nach dem Schwerpunkt der mit den Abschlüssen erworbenen (gewerblichen) Kompetenzen erfolgte. Dem zufolge kann es zu Unterschieden in den nationalen und internationalen Zuordnungen kommen. Ein Beispiel dafür sind etwa die Werkmeisterschulen, die aus österreichischer Sicht Sonderformen von berufsbildenden mittleren Schulen darstellen, hinsichtlich der Berechtigungen, die mit dem Abschluss verbunden sind (selbstständige Berufsausübung) aber in ISCED in 5B einzureihen sind. Auch zukünftige Bakkalaureatsabschlüsse werden in 5B eingereiht werden. Da es i.d.R. zu einer Umstellung von Diplomstudien zu Bakkalaureats- und Diplomstudiengängen als Zweitabschlüssen kommt, ist zu erwarten, dass sich die Abschlusszahlen in der vergleichenden Statistik erhöhen werden. Um wieviel wird davon abhängen, wie viele Personen ihre Studien tatsächlich fortsetzen.

Tabelle 12: Zuordnung zu Tertiärbereich (ISCED 5A, B und 6) für Österreich

ISCED 97		
5B	5A	6
<ul style="list-style-type: none"> - Meister- und Werkmeisterschulen, Bauhandwerkerschulen - Kollegs - Akademien des Gesundheitswesens - Akademien für Sozialarbeit - Akademien zur Ausbildung von LehrerInnen für allgemeinbildende Pflichtschulen - Berufspädagogische Akademien - Land- und forstwirtschaftlich-berufspädagogische Akademien - Universitätslehrgänge (Maturaniveau, mindestens 2jährig) (<i>bisher keine Daten vorhanden, daher nicht repräsentiert</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachhochschulstudium - Kurzstudium an Universitäten und Universitäten der Künste - Diplomstudium und Studium nach alter Studienverordnung an Universitäten und Universitäten der Künste (4-, 5-, 6jährig und länger) - Universitätslehrgänge (postgradual) (<i>bisher keine Daten vorhanden, daher nicht repräsentiert</i>) - Aufbau- und Ergänzungsstudium 	<ul style="list-style-type: none"> - Doktoratsstudium (Zweitabschluss)

Quelle: ST.AT

Bemerkenswert ist weiters, dass neben einer geringen Abschlusszahl auch die Dynamik der Abschlüsse in Österreich statisch ist. So zeigt ein Vergleich der Abschlüsse in den beiden Alterskohorten 25-34 und 55-64, dass wenig Veränderung abzulesen ist. Es kann bestenfalls von einem Ersatz der in Folge abgehenden Qualifikationen gesprochen werden. Zu problematisieren ist dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund der rückläufigen Geburtenzahlen und damit einem schwindenden Anteil der jungen Generationen an der Erwerbsbevölkerung. Will man den Akademikeranteil in der Erwerbsbevölkerung nur erhalten, ist eine Steigerung der Bildungsbeteiligung in den nachkommenden Generationen anzustreben. Bei stabilen Anteilen von StudienbeginnerInnen und Abschlüssen wird es zu einem rückläufigen Akademikeranteil in der Erwerbsbevölkerung kommen.

Tabelle 13: Akademikeranteil nach Altersgruppen und dessen Veränderung in der Bevölkerung insgesamt 2002

OECD-Länder	Tertiär B			Tertiär A		
	25-34 Jahre	55-64 Jahre	Veränderung	25-34 Jahre	55-64 Jahre	Veränderung
Australien	11	10	↔	25	13	↑↑
Österreich	7	6	↔	7	5	↑
Belgien	20	10	↑↑	18	8	↑↑
Kanada	25	16	↑	26	16	↑
Dänemark	6	4	↔	23	18	↑
Finnland	19	12	↑	21	11	↑↑
Frankreich	17	6	↑↑↑	19	9	↑↑
Deutschland	8	10	↓	13	11	↑
Irland	14	5	↑↑↑	23	9	↑↑
Italien ¹	x(7)	x(10)	-	12	7	↑
Japan	25	7	↑↑↑	25	11	↑↑
Niederlande	2	2	↔	25	17	↑
Neuseeland	12	17	↓	18	9	↑↑
Norwegen	2	2	↔	37	20	↑↑
Portugal	3	2	↔	12	3	↑↑↑
Spanien	12	2	↑↑↑	25	8	↑↑↑
Schweden	17	10	↑	22	16	↑
Schweiz	10	7	↑	17	14	↑
Vereinigtes Königreich	8	7	↔	23	13	↑
Vereinigte Staaten	9	7	↑	31	26	↑
Länder-Durchschnitt	9	5	↑	19	11	↑

m = keine Daten verfügbar; ¹ Daten für den Tertiärbereich B sind in den Angaben für den Tertiärbereich A enthalten.

Quelle: OECD 2004, Table A3.3

Die Anzahl an Hochschulstudien ist für Österreich - auf Basis 1995 - rückläufig. Dies kann prinzipiell zweierlei Gründe haben, einerseits eine rückläufige demografische Entwicklung und andererseits eine Veränderung in

der Bildungsbeteiligung. Die OECD hat diesbezügliche Einschätzungen durchgeführt. Demzufolge ist für Österreich der Anteil der Hochschulstudien nicht zurück gegangen, jedoch wirkt sich die demografische Entwicklung am deutlichsten aus - deutlicher als bei allen anderen ausgewerteten Ländern. Insofern könnte nur durch die bereits angesprochene Steigerung der Bildungsbeteiligung die Studienzahl an sich stabil gehalten, oder gar gesteigert werden, wie dies im OECD-Schnitt der Fall ist.

Tabelle 14 : Veränderung der Studienzahl im Tertiärbereich 1995-2001 (1995 = 100)

Länder	Tertiärbereich insgesamt	zurückzuführen auf:	
		Veränderungen der Population	Veränderungen der Beteiligungsquoten
Australien	129	102	128
Österreich	93	67	101
Belgien	118	91	130
Dänemark	115	95	121
Finnland	122	99	123
Frankreich	99	93	106
Deutschland	100	92	114
Irland	137	108	127
Italien	108	m	m
Norwegen	109	92	116
Portugal	132	97	136
Spanien	120	91	128
Schweden	135	95	143
Vereinigtes Königreich	124	98	126
Länder-Durchschnitt	140	95	137

m = keine Daten verfügbar

Quelle: OECD 2004, Table C2.2

Positiv anzumerken ist jedenfalls die sehr niedrige Arbeitslosenquote von HochschulabsolventInnen in Österreich. So ist mit 1,6% der Anteil der Erwerbspersonen mit diesen Abschlüssen, die arbeitslos sind, nur halb so hoch wie im OECD-Mittel (3,1%). Dies ist umso erfreulicher, da die Erwerbsquote dieser Gruppe mit 86% über dem Länderschnitt (83%) liegt.

Die Verhältniszahl von Lehrenden zu Studierenden ist für Österreich differenziert für die beiden Bereiche A + B zu beantworten. Das Verhältnis 13,7 Studierende je DozentIn für Österreich (OECD-Schnitt: 16,4) ist für den Tertiärbereich B mit 7,7 Studierende (OECD-Schnitt: 14,7) deutlich niedriger, durch die viel kleinere Zahl an Studierenden in diesem Segment aber für den Gesamtwert nicht sehr gewichtig.

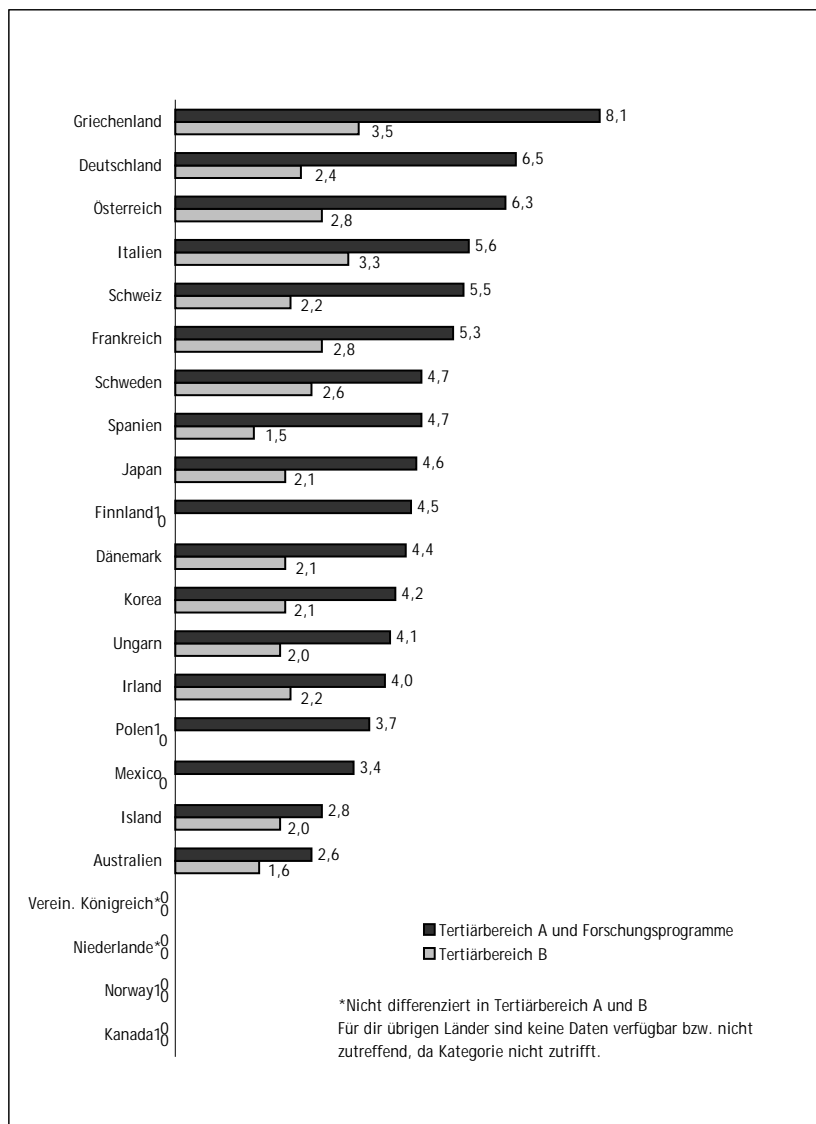
Diese Strukturindikatoren (Gesamtaufwendungen, Aufwendungen pro Kopf, etc.) sind jedoch vor dem Hintergrund eines deutlich unterdurchschnittlichen Wertes bei den Abschlüssen im jeweils typischen Abschlussalter zu

sehen. Hier liegt Österreich mit 18% deutlich hinter dem OECD-Schnitt von 31,8% und sehr nahe am Minimalwert von 17,9%, der für die Schweiz angeführt wird. Australien und Finnland weisen mit 45,4% einen mehr als doppelt so hohen Anteil auf.

Hohe Werte wiederum sind bei der Abbrecherquote abzulesen, die mit 41% (Verhältnis von Studienanfängern zu den Absolventen) um fast 10 Prozentpunkte über dem Ländermittel liegt.

Die durchschnittliche Studiendauer ist sowohl bei beiden seitens der OECD unterschiedenen Typen von tertiärer Bildung in Österreich überdurchschnittlich: im Bereich A bei 75%, im Bereich B gar bei 78% über dem Schnitt.

Abbildung 3: Durchschnittliche Studiendauer im Tertiärbereich A und B in Jahren



Quelle: OECD 2004, B1.3

Nur 2,7% der Bevölkerung im typischen Abschlussalter verfügen über einen Abschluss im Tertiärbereich, dem 3-5jährige Studiengänge zugrunde liegen. OECD-weit liegt dieser Wert bei 21,2%, der Spitzenwert bei 35,9% (Australien).

Im OECD-Schnitt werden immerhin 22,4% aller Studien in Form von Teilzeitausbildungen absolviert. Hier ist für Österreich (aber auch für einige andere Länder) kein Wert angeführt, da keine derartige Studienorganisationen vorliegen.

Tabelle 15: Ländervergleichsindikatoren Tertiärstufe - Stand: 2002

Indikatoren im Vergleich	Jahr	Wert für Österreich	Länder-Durchschnitt	Höchster Wert	Niedrigster Wert
<i>Stärken</i>					
Arbeitslosenquote (25-64 Jahre), Personen mit Tertiärabschluss: in Prozent (A10.2b)	2002	1,6	3,1	6,8 ES	0,9 MEX
Erwerbsquote (25-64 Jahre), Personen mit Tertiärabschluss: in Prozent (A10.2a)	2002	86	83	95 IS	53 MEX
Studenten je Dozent im Tertiärbereich B (D2.2)	2002	7,7	14,7	24,9 GR	2,0 IS
Kumulativer Aufwand je Student bei durchschnittlicher Studiendauer im Tertiärbereich: in US-Dollar zu KKP (B1.3)	2001	62.459	42.906	73320 CH	14858 MEX
Finanz. Aufwand je Student und Jahr im Tertiärbereich: gesamt in US-Dollar zu KKP (B1.1)	2001	11.274	10.052	22.234 USA	4.280 GR
Anteil der Abschlüsse über 5-jährigen Studiengängen des Tertiärbereichs A: an Bevölkerung im jeweiligen typischen Abschlussalter (A3.1)	2002	15,3	11,4	20,2 IT	1,2 SE
<i>Mittelfeld</i>					
Anteil der Absolventen des Tertiärbereichs B an Bevölkerung (25-64 Jahre) (A1.1)	2002	7	8	22 CAN	1 SK
Studenten je Dozent im Tertiärbereich: insgesamt (D2.2)	2002	13,0	15,4	23,1 ITA	8,7 IS

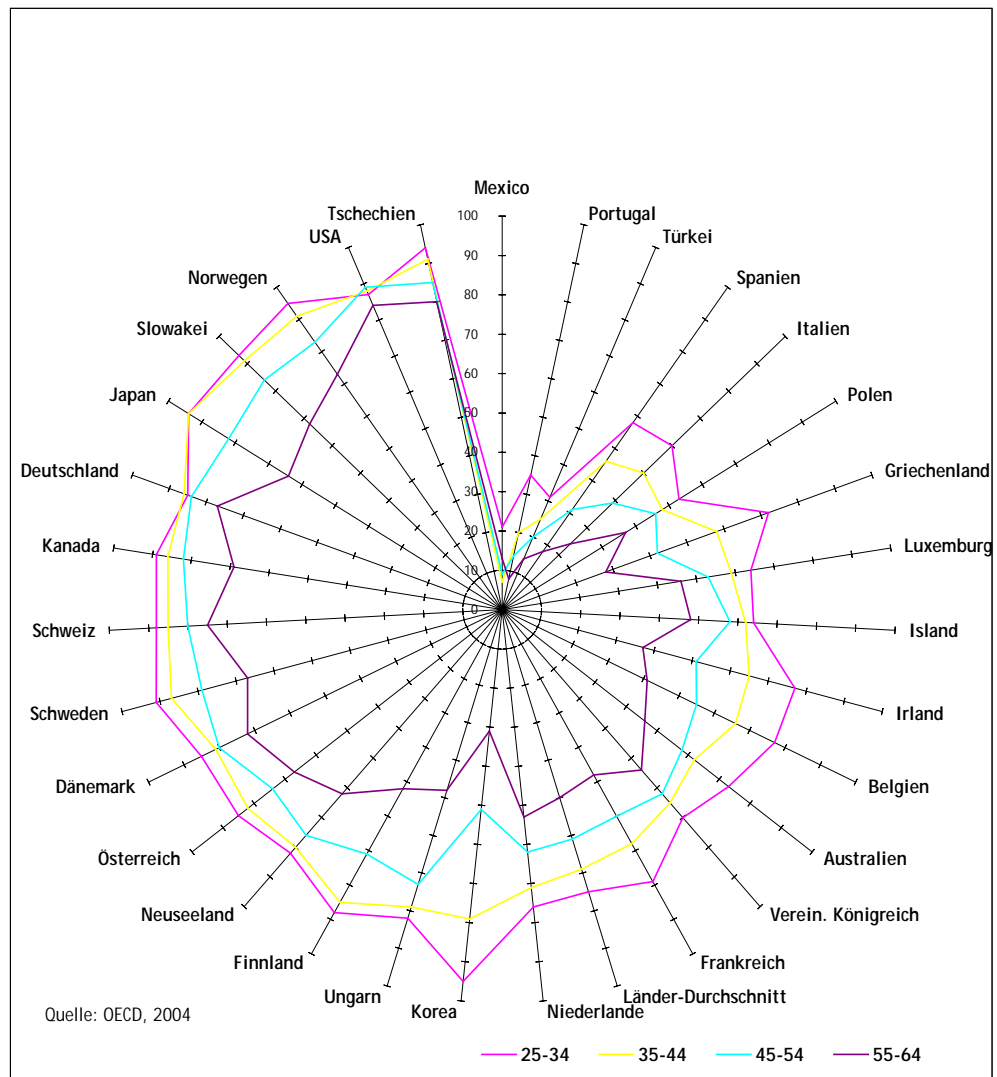
Studenten je Dozent im Tertiärbereich A (D2.2)	2002	13,7	16,4	37,5 GR	9,1 IS
Anteil der öffentlichen Hochschulausgaben an öffentlichen Gesamtausgaben (B4.1)	2001	2,6	2,8	4,9 DK	1,5 SK
Gesamtaufwendungen für Hochschulen: in Prozent des BIP (B4.1)	2001	1,4	1,3	2,7 DK	0,5 JAP, KOR
Anteil der Abschlüsse im Tertiärbereich B an Bevölkerung: (25- bis 64-Jährige) (A1.1)	2002	7	8	22 CAN	1 SK
Schwächen					
Deutlich überdurchschnittliche Studiendauer im Tertiärbereich A in Jahren (B1.3)	2001	6,3	4,7	8,1 GR	2,6 AUS
Überdurchschnittliche Studiendauer im Tertiärbereich B: in Jahren (B1.3)	2001	2,8	2,2	1,5 ES	3,5 GR
Unterdurchschnittlicher Anteil der Absolventen des Tertiärbereichs A an Bevölkerung: (25-64 Jahre) (A1.1)	2002	7	15	29 USA	2 MEX
Unterdurchschnittlicher Anteil der Abschlüsse im Tertiärbereich A insgesamt an Bevölkerung im jeweiligen typischen Abschlussalter (A3.1)	2002	18,0	31,8	45,4 AUS, FIN	17,9 CH
Unterdurchschnittlicher Anteil der Abschlüsse in 3- bis 5-jährigen Studiengängen im Tertiärbereich A: an Bevölkerung im jeweiligen typischen Abschlussalter (A3.1)	2002	2,7	21,2	35,9 AUS	2,1 CZ
Überdurchschnittliche Abbrecherquote: (Anteil der Absolventen an den Studienanfängern einer Alterskohorte), im Tertiärbereich A in Prozent (A3.2)	2002	41	32	58 IT	6 JAP
Anteil der Studierenden in Teilzeit, Tertiärbereich A	2000	0	22,4	46,0 SE	0 AT, DK, FIN, FR, D, IT, PT

Quelle: OECD 2004

Berufsbildung

Wie schon weiter oben angeführt liegt im internationalen Vergleich eines der Stärkefelder Österreichs in der Berufsbildung. So hatten 2002 78% der österreichischen Erwerbsbevölkerung (im Alter zwischen 25 und 64 Jahren) einen Abschluss auf der oberen Sekundarstufe. Das sind 13 Prozentpunkte mehr als der OECD-Schnitt. Betrachtet man das jüngste Segment der Erwerbsbevölkerung (im Alter von 25 bis 34 Jahren) steigt der Anteil noch auf 85%, liegt jedoch dann im Vergleich „nur“ noch 10 Prozentpunkte über dem OECD-Schnitt. Daraus ist abzulesen, dass die übrigen Länder mit den jüngeren Generationen anteilmäßig tendenziell aufholen. Ein Wert für den Anteil am Altersjahrgang mit einem Abschluss SEK II im jeweils typischen Abschlussalter wird für Österreich leider nicht ausgewiesen. Hier liegt der OECD-Durchschnitt bei immerhin 81%.

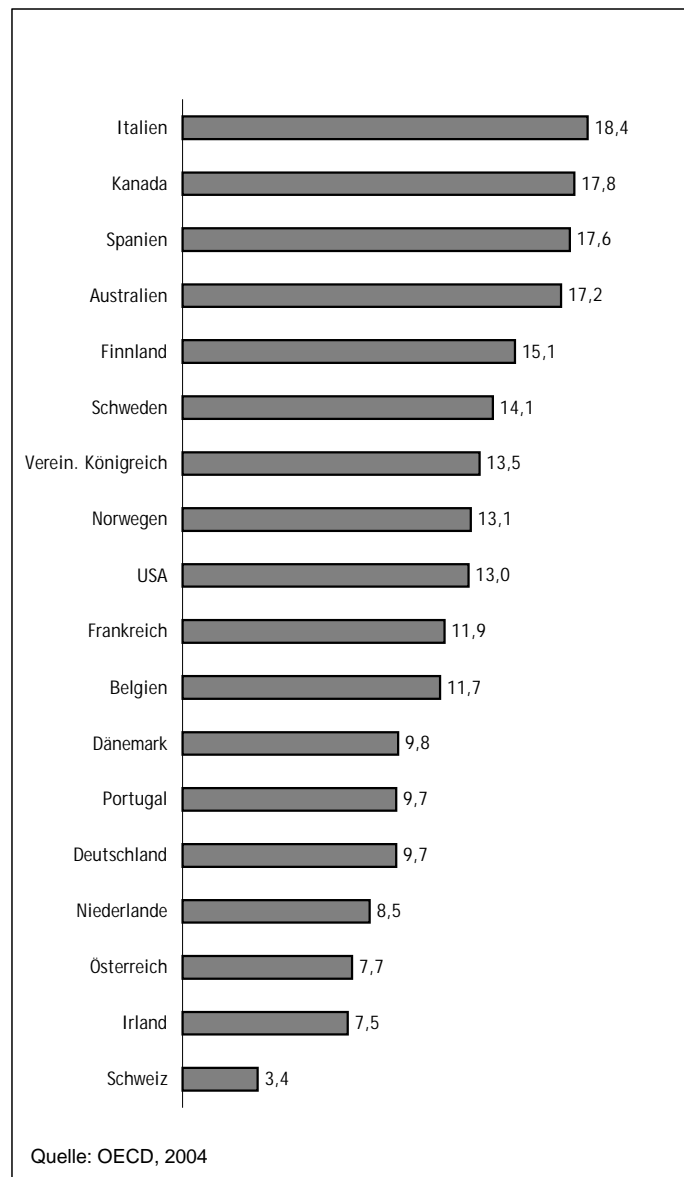
Abbildung 4: Entwicklung des Bildungsniveaus im Zeitverlauf: Bevölkerung mit mindestens Sekundarbereich-II-Abschluss, nach Altersklassen, 2002, in Prozent



Positiv ist auch die in Österreich vergleichsweise niedrige Zahl von frühzeitigen SchulabgängerInnen (laut Definition des Indikators sind dies die 20-24-Jährigen, die höchstens über einen Abschluss auf Ebene der SEK I verfügen und nicht in Ausbildung stehen). Der österreichische Wert von 10,8% liegt bei etwas mehr als der Hälfte des OECD-Schnitts. Den besten Wert diesbezüglich hat Norwegen mit 2,3%.

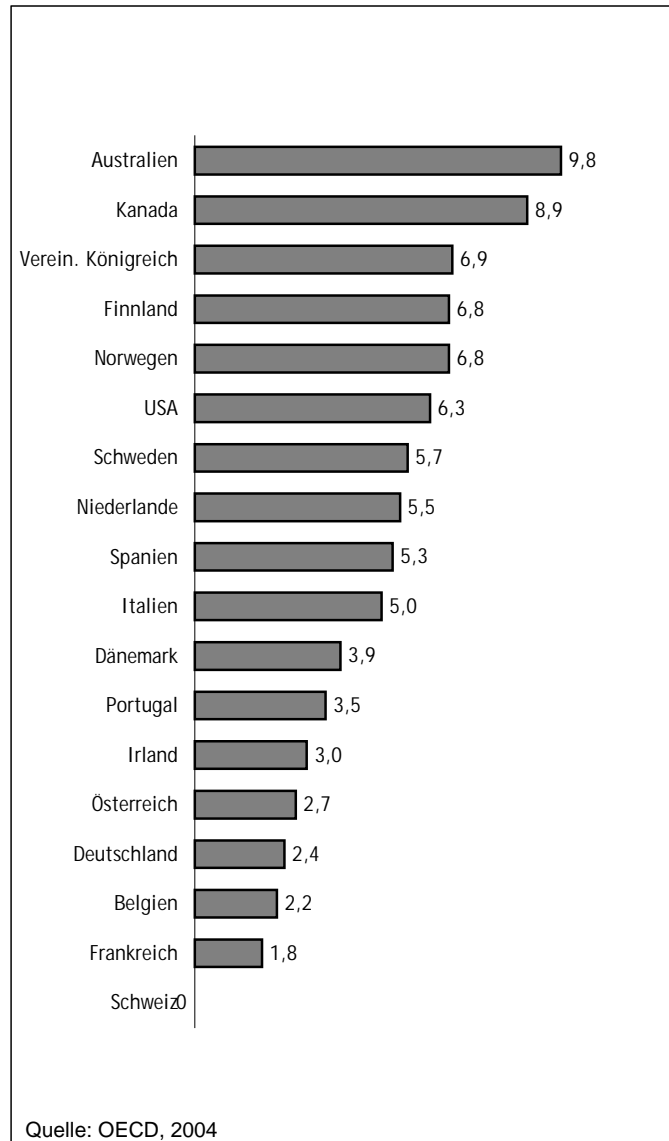
Auch hinsichtlich des Ländervergleichs bei arbeitslosen Jugendlichen liegt Österreich besser als der Schnitt der untersuchten Länder. Bei der Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen an dritter Stelle hinter der Schweiz und Irland.

Abbildung 5: Arbeitslosenquoten von 15-24-Jährigen, 2002



Betrachtet man jedoch den engeren Bereich der 15-19-Jährigen, verliert Österreich hier zwei Plätze und rutscht auf den fünften Platz zurück.

Abbildung 6: Arbeitslosenquoten von 15-19, 2002



Wenn auch die Erwerbsquoten in Österreich generell nicht gut gerankt werden können, so zeigt sich doch eine positive Ausnahme, nämlich die hohe Erwerbsquote in den mittleren Alterskategorien von 82,2%, die 2,6 Prozentpunkte über dem OECD-Schnitt liegt. Den Maximalwert von 86% kann die Schweiz für sich verbuchen.

Im Bereich von durchschnittlichen Werten findet sich Österreich einerseits beim Übergangsalter an der Schnittstelle im Anschluss an die Sek II des Bildungssystems mit 17-18 Jahren. Hier streuen die Werte der OECD-Länder allerdings insgesamt nicht sehr und liegen zwischen 16 und 20 Jahren. Weiters ist mit 67,8% eine ganz leicht unterdurchschnittliche Erwerbsquote bei den 15 bis 64 Jährigen zu verzeichnen. Der OECD-Schnitt liegt bei 68,9%. Wiederum hat hier die Schweiz den Maximalwert von 79,1% vorzuweisen.

Es lassen sich aber auch ungünstige Werte im internationalen Vergleich identifizieren. Einerseits ist - wie schon öfters von ExpertInnen der OECD kritisiert wurde - der Übergang von der unteren in die obere Sekundarstufe in Österreich mit 14 Jahren sehr früh, zwei Jahre früher als im OECD-Schnitt.

Hinsichtlich der Erwerbsquoten lassen sich drei Segmente identifizieren bei denen Österreich unterdurchschnittliche Werte zu verzeichnen hat. Es sind dies ältere Personen (55-bis 64-Jährige), gering Qualifizierte (höchster Abschluss Sek I) und auch die Mittelqualifizierten (Abschluss maximal auf Sek II). Am markantesten ist dies bei den Älteren, wo Österreich 20 Prozentpunkte unter dem OECD-Schnitt und 40 Punkte unter dem Maximalwert (Norwegen) liegt.

Weiters ist markant, dass es einen deutlich unterdurchschnittlichen Anteil an 20-24-Jährigen gibt, die an Aus- und Weiterbildung teilnehmen. Dies ist unter anderem auch an den Werten über den postsekundären und tertiären Bereich abzulesen.

Hinsichtlich der Beteiligung an Qualifizierung im Rahmen von öffentlich geförderten Arbeitsmarktprogrammen liegt Österreich mit 3,29% der Erwerbspersonen auch unter dem OECD-Ländermittel von 4,65%. Im Land mit dem Maximalwert (Dänemark) sind dies gar 15,9%.

Tabelle 16: Berufsbildung und Erwerbsbevölkerung

Indikatoren im Vergleich	Wert für Österreich	Länder-Durchschnitt	Höchster Wert	Niedrigster Wert
<i>Stärken</i>				
Hohes Bildungsniveau der Bevölkerung: Anteil der 25- bis 64-Jährigen mit mindestens Sekundarbereich-II-Abschluss (A2.2) 2002	78	65	88 CZ	13 MEX
Hohes Bildungsniveau der jungen Bevölkerung: Anteil der 25- bis 34-Jährigen mit mindestens Sekundarbereich-II-Abschluss (A2.2) 2002	85	75	95 NO, KOR	21 MEX
Abschlussquoten im Sekundarbereich II: Anteil des Altersjahrgangs im typischen Abschlussalter, der einen Sekundarbereich-II-Abschluss erzielt (A2.1)	m	81	100 DK	61 SK
Niedriger Anteil frühzeitiger Schulabgänger: Anteil der 20- bis 24-Jährigen mit maximal Sekundarbereich-I-Abschluss, der an keiner Aus- und Weiterbildung teilnimmt (C5.1)	10,8	19,0	2,3 NO	70,3 MEX

Hohe Erwerbstätigenquote im mittleren Alter: Anteil der 25- bis 54-Jährigen, die erwerbstätig sind	82,2	79,6	86 CH	65,6 IT
<i>Mittelfeld</i>				
Mittleres Alter beim Übergang an der zweiten Schwelle: typisches Alter bei Abschluss des Sekundarbereichs II in Jahren (X1.1a)	17-19	18	16-18 ES, UK	19-20 DK
Mittlere Erwerbstätigenquote: Anteil der 15- bis 64-Jährigen, die erwerbstätig sind (2001)	67,8	68,9	79,1 CH	54,9 IT
<i>Schwächen</i>				
Früher Übergang an der ersten Schwelle: typisches Alter bei Abschluss des Sekundarbereichs I in Jahren	14	16	14 IT, PT	18 BE, D, NL
Sehr niedrige Erwerbstätigenquote Älterer: Anteil der 55- bis 64-Jährigen, die erwerbstätig sind (2001)	27,4	47,6	67,4 NO	18,6 IT
Niedrige Erwerbstätigenquote Geringqualifizierter: Anteil der 25-bis 64-Jährigen mit maximal Sekundarbereich-I-Abschluss, die erwerbstätig sind (2000)	53,8	58,8	73,1 PT	47,9 IT
Niedrige Erwerbstätigenquote Mittelqualifizierter: Anteil der 25-bis 64-Jährigen mit Sekundarbereich-II-Abschluss, die erwerbstätig sind ¹ (2000)	74,6	77,1	83,8 PT	70,4 D
Unterdurchschnittlicher Anteil längerer Bildungsbe- teiligung: Anteil der 20- bis 24-Jährigen, der an Aus- und Weiterbildung teilnimmt (C5.1)	29,4	37,5	56,1 FI	14,5 TR
Unterdurchschnittliche Teilnahmequoten in öffent- lich geförderten Arbeits- marktprogrammen: Arbeits- lose und Beschäftigte zu- sammen, in Prozent der Erwerbspersonen (2001)	3,29	4,65	15,9 DK	0,51 UK

Quellen: OECD, 2002 und 2004

Anhang

Länderabkürzungen:

AT	Österreich
AUS	Australien
BE	Belgien
BRA	Brasilien
CAN	Kanada
CH	Schweiz
CZ	Tschechische Republik
D	Deutschland
DK	Dänemark
ES	Spanien
FI	Finnland
FI	Finnland
GR	Griechenland
IS	Island
IT	Italien
JAP	Japan
KOR	Korea
LU	Luxemburg
MEX	Mexiko
NL	Niederlande
NO	Norwegen
NZ	Neuseeland
PT	Portugal
SE	Schweden
SK	Slowakische Republik
TR	Türkei
UK	Vereinigtes Königreich
USA	Vereinigte Staaten von Amerika

Tabelle A1: Öffentliche Subventionen an den privaten Sektor für den Tertiärbereich als Prozentsatz der gesamten öffentlichen Bildungsausgaben und des BIP (2001)

Länder	Direkte Ausgaben für private Bildungseinrichtungen	Subventionen für Bildung an private Einheiten						Transferzahlungen für Bildung an private Einheiten als Prozentsatz des BIP
		Finanzhilfen für Studierende			Stipendien/andere Zuschüsse an private Haushalte, die Bildungseinrichtungen zuzuordnen sind	Transfer- und sonstige Zahlungen an andere private Einheiten	Insgesamt	
		Stipendien/andere Zuschüsse an private Haushalte	Darlehen an Studierende	Insgesamt				
Australien	67,1	15,9	17,0	32,9	1,2	n	32,9	0,39
Österreich	83,1	12,7	a	12,7	m	4,2	16,9	0,23
Belgien	82,7	17,3	n	17,3	4,0	n	17,3	0,24
Kanada	m	m	m	m	m	m	m	m
Tschechien	92,1	7,9	a	7,9	m	n	7,9	0,07
Dänemark	65,3	29,8	4,8	34,7	m	n	34,7	0,95
Finnland	81,0	18,2	n	18,2	n	0,8	19,0	0,39
Frankreich	91,6	8,4	a	8,4	2,5	a	8,4	0,09
Deutschland	84,5	11,7	3,8	15,5	a	n	15,5	0,17
Griechenland	93,6	6,4	m	6,4	m	a	6,4	0,08
Ungarn	80,5	16,4	3,1	19,5	n	n	19,5	0,22
Island	76,3	n	23,7	23,7	n	n	23,7	0,26
Irland	88,1	11,9	n	11,9	m	n	11,9	0,15
Italien	87,6	12,4	n	12,4	4,4	n	12,4	0,10
Japan	85,5	1,0	13,5	14,5	m	n	15,5	0,08
Korea	90,4	0,8	8,7	9,5	0,8	0,1	9,6	0,03
Luxemburg	m	m	m	m	m	m	m	m
Mexico	94,1	2,9	3,0	5,9	2,8	n	5,9	0,04
Niederlande	76,4	10,8	12,8	23,6	2,0	n	23,6	0,31
Neuseeland	52,3	14,2	33,5	47,7	n	n	47,7	0,84
Norwegen	69,2	10,4	20,4	30,8	a	n	30,8	0,57
Polen	98,2	0,4	a	0,4	a	1,5	1,8	0,02
Portugal	93,8	6,2	m	6,2	m	m	6,2	0,07
Slowakei	89,5	9,3	1,1	10,5	m	m	10,5	0,09
Spanien	91,7	8,3	n	8,3	3,6	n	8,3	0,08
Schweden	69,9	10,3	19,9	30,1	a	a	30,1	0,62
Schweiz	97,5	0,7	n	0,8	m	1,7	2,5	0,03
Türkei	86,0	6,2	7,8	14,0	n	m	14,0	0,16
Verein. Königreich	94,7	5,3	m	5,3	2,4	n	5,3	0,04
USA	62,6	11,3	26,1	37,4	m	a	37,4	0,55
Länder-Durchschnitt	82,9	9,7	7,8	16,8	1,3	0,4	17,1	0,25

a = Daten nicht zutreffend, da Kategorie nicht zutrifft; m = keine Daten verfügbar; x = Daten sind in einer anderen Kategorie oder Spalte der Tabelle enthalten; n = Größenordnung ist entweder vernachlässigbar oder null

Quelle: OECD 2004, Table B5.2

Tabelle A2 : Schulsysteme im Überblick

PISA-Rang	Land	Gegliedertes System	Integriertes System	Vor- u. Nachmittagsunterricht
1	Finnland		Einheitsschule bis einschl. 9. Klasse; 3-jährige Oberstufe	Ja
3	Japan		Gesamtschule einschl. 9. Klasse	Ja
4	Neuseeland		Gesamtschule; Sekundarstufe I mit mehreren Zügen (<i>tracks</i>)	Ja
5	Kanada		Gesamtschule; Sekundarstufe I mit mehreren Zügen (<i>tracks</i>)	Ja
6	Australien		Gesamtschule; Sekundarstufe I mit mehreren Zügen (<i>tracks</i>)	
7	Vereinigtes Königreich	ab der 7. Klasse; werden nur von 10 Prozent der Schüler besucht	Gesamtschule; 6-jährige Sekundarstufe I mit mehreren Zügen (<i>tracks</i>)	Ja
8	Österreich	(ab 5. Klasse möglich) Differenzierung größerer Schülergruppen beginnt nach der 8. Klasse		Nein
9	Irland	ab der 7. Klasse	Einheitlicher Abschluss in allen Schulformen der Sekundarstufe I	Ja
10	Schweden		Gesamtschule bis einschl. 9. Klasse	Ja
11	Frankreich	Differenzierung nach der 9. Klasse	Gesamtschule bis einschl. 9. Klasse (Schulpflicht)	Ja
12	Belgien	ab 7. Klasse: Gliederung in allgemein bildende und berufs- vorbereitende Schulen	6-jährige Primarstufe	Ja
14	Schweiz	in 20 von 26 Kantonen beginnt Sekundarstufe I mit der 7. Klasse; bis zu 4 verschiedene Schultypen	in 3 Kantonen Gesamtschulen	Ja
15	Norwegen		Einheitsschule bis einschl. 9. Klasse; 6-jährige Primarstufe, danach 3-jährige Sekundarstufe I	Ja
16	USA		Gesamtschule; besteht aus Elementary bzw. Primary School und High School in verschiedenen Modellen (z.B. 8+4 Jahre oder 6+3+3 Jahre)	Ja
18	Dänemark		Einheitsschule bis einschl. 9. Klasse; freiw. 10. Schuljahr	Ja
20	Spanien	Verschiedene Schulformen ab der freiwillig besuchten Sekundarstufe II	Einheitsschule bis einschl. 9. Klasse ; 6-jährige Primarstufe, danach 3-jährige Sekundarstufe I	Ja
21	Deutschland	ab 5. Klasse; danach dreigliedriges System	Gesamtschule (teilw. Ab 1. Klasse); 6-jährige Sekundar-Stufe I mit mehreren Zügen; werden von 9 Prozent der Schüler der Sekundarstufe besucht	Nein (meist nur an Gesamtschulen)
22	Italien	Verschiedene Schulformen ab der freiwillig besuchten Sekundarstufe II	Einheitsschule bis zum Abschluss der 8. Klasse; 5-jährige Primarschule, danach 3-jährige Sekundarstufe I	Teilweise
24	Portugal	Verschiedene Schulformen ab der freiwillig besuchten Sekundarstufe II	Einheitsschule bis zum Abschluss der 9. Klasse; 6-jährige Primarstufe, danach 3-jährige Sekundarstufe I	Teilweise
-	Niederlande	mit 8. Klasse beginnt Sekundarstufe I: 4 verschiedene Schulformen	Einheitsschule bis zum Abschluss der 7. Klasse	Ja

Tabelle A3: Schülerleistungen international - PISA-Ergebnisse im Überblick

Mittelwerte der Schülerleistungen und Spannweite zwischen den Leistungen der 5 Prozent leistungsschwächsten und 5 Prozent leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler in den drei Kompetenzbereichen
- in Punkten -

Lesen			Mathematik			Naturwissenschaften		
Land	Mittelwerte	Spannbreite	Land	Mittelwerte	Spannbreite	Land	Mittelwerte	Spannbreite
Finnland	546	291	Japan	557	286	Japan	550	297
Kanada	534	310	Neuseeland	537	325	Finnland	538	283
Neuseeland	529	355	Finnland	536	264	Vereinigtes Königreich	532	321
Australien	528	331	Australien	533	299	Kanada	529	290
Irland	527	309	Kanada	533	278	Neuseeland	528	326
Vereinigtes Königreich	523	330	Schweiz	529	329	Australien	528	307
Japan	522	284	Vereinigtes Königreich	529	302	Österreich	519	296
Schweden	516	304	Belgien	520	350	Irland	513	300
Österreich	507	307	Frankreich	517	292	Schweden	512	303
Belgien ¹	507	351	Österreich	515	306	Frankreich	500	334
Norwegen	505	340	Dänemark	514	283	Norwegen	500	311
Frankreich	505	301	Schweden	510	309	OECD-Durchschnitt	500	325
Vereinigte Staaten	504	349	Irland	503	273	Vereinigte Staaten	499	328
OECD-Durchschnitt	500	328	OECD-Durchschnitt	500	329	Belgien	496	364
Dänemark	497	319	Norwegen	499	303	Schweiz	496	324
Schweiz	494	335	Vereinigte Staaten	493	325	Spanien	491	310
Spanien	493	276	Deutschland	490	338	Deutschland	487	335
Italien	487	296	Spanien	476	298	Dänemark	481	335
Deutschland	484	366	Italien	457	299	Italien	476	318
Portugal	470	320	Portugal	454	299	Portugal	443	287

¹ Belgien: Im flämischen Teil Belgiens liegt der Mittelwert bei 532, im wallonischen Teil bei 476.

Quelle: OECD

Tabelle A4: Schülerleistungen international - PISA-Ergebnisse, geschlechtsspezifische Schülerleistungen
Mittelwerte auf den Skalen der einzelnen Testbereiche

PISA-Rang	Land	Lesekompetenz			Mathematische Grundbildung			Naturwissenschaften Grundbildung		
		Jungen	Mädchen	Differenz	Jungen	Mädchen	Differenz	Jungen	Mädchen	Differenz
1	Finnland	520	571	-51	537	536	1	534	541	-6
2	Japan	507	537	-30	561	553	8	547	554	-7
4	Neuseeland	507	553	-46	536	539	-3	523	535	-12
5	Kanada	519	551	-32	539	529	10	529	531	-2
6	Australien	513	546	-34	539	527	12	526	529	-3
7	Vereinigtes Königreich	512	537	-26	534	526	8	535	531	4
8	Österreich	495	520	-26	530	503	27	526	514	12
9	Irland	513	542	-29	510	497	13	511	517	-6
10	Schweden	499	536	-37	514	507	7	512	513	0
11	Frankreich	490	519	-29	525	511	14	504	498	6
12	Belgien	492	525	-33	524	518	6	496	498	-2
14	Schweiz	480	510	-30	537	523	14	500	493	7
15	Norwegen	486	529	-43	506	495	11	499	505	-7
16	USA	490	518	-29	497	490	7	497	502	-5
18	Dänemark	485	510	-25	522	507	15	488	476	12
20	Spanien	481	505	-24	487	469	18	492	491	1
21	Deutschland	468	502	-35	498	483	15	489	487	3
24	Italien	469	507	-38	462	454	8	474	483	-9
28	Portugal	458	482	-25	464	446	19	456	462	-6
-	Niederlande	517	547	-30	569	558	11	529	529	1
	Länder- Durchschnitt	495	527	-32	520	509	11	508	509	-1

Positive Werte: Jungen schneiden besser ab als Mädchen; negative Werte: Mädchen schneiden besser ab als Jungen.

Quelle: OECD

Tabelle A5: Zuständigkeiten im Grundschulbereich im internationalen Vergleich (nach Klös&Weiß, 2004)

Länder	Lehrpläne			Lehrbücher			Prüfungen	
	Staatliche Zuständigkeit	Regionale Zuständigkeit	Weder staatliche noch regionale Zuständigkeit	Staatliche Zuständigkeit	Regionale Zuständigkeit	Weder staatliche noch regionale Zuständigkeit	Staatliche Zuständigkeit	Weder staatliche noch regionale Zuständigkeit
Australien			x			x		x
Vereinigtes Königreich	x					x	x	
Hongkong	x			x			x	
Irland	x					x	x	
Japan	x				x			x
Kanada		x			x			x
Korea	x			x				x
Niederlande			x			x		x
Neuseeland	x					x	x	
Norwegen	x			x				x
Österreich	x			x				x
Portugal	x					x		x
Singapur	x			x			x	
USA			x			x		x

Quelle: Mullis et al., 1997a und b

Tabelle A6: Erwerbstätigenquoten: Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung

OECD-Länder	Erwerbstätigenquoten von 15- bis 64-Jährigen (2001)			Erwerbstätigenquoten nach Altersklassen (2001)			Erwerbstätigenquoten nach höchstem Bildungsabschluss (2000) ¹		
	insgesamt	Männer	Frauen	15-24	25-54	55-64	Sekundarbereich I	Sekundarbereich II	Tertiärbereich
Schweiz	79,1	87,6	70,4	64,0	86,0	67,1	65,5	81,9	90,9
Norwegen	77,5	81,0	73,8	56,5	85,1	67,4	65,3	82,7	89,9
Dänemark	75,9	80,2	71,4	61,7	84,5	56,6	62,5	80,9	88,4
Schweden	75,3	77,0	73,5	47,9	84,6	67,0	68,0	81,7	86,7
Niederlande	74,1	82,7	65,3	70,4	82,8	39,3	59,6	80,1	86,5
USA	73,1	79,3	67,1	57,8	80,6	58,4	57,8	76,7	85,0
Neuseeland	71,8	78,9	64,8	56,0	79,3	60,7	60,7	80,3	80,8
Verein. Königreich	71,3	77,9	64,7	54,7	80,7	52,2	53,7	79,1	87,8
Kanada	70,9	75,9	66,0	56,4	79,8	48,3	55,0	76,1	82,7
Australien	68,9	76,0	61,7	60,6	76,4	46,3	60,8	76,7	82,9
Japan	68,8	80,5	57,0	42,0	78,6	62,0	67,1	73,8	79,5
Portugal	68,7	76,7	61,1	43,5	82,4	50,3	73,1	83,8	90,3
Österreich	67,8	75,9	59,8	51,4	82,2	27,4	53,8	74,6	86,7
Finnland	67,7	70,0	65,4	40,3	81,5	45,9	57,3	74,9	84,4
Deutschland	65,9	73,0	58,6	47,8	80,0	36,8	50,6	70,4	83,4
Irland	65,0	76,0	54,0	47,0	76,4	46,6	56,6	73,8	85,2
Frankreich	62,0	69,0	55,2	24,3	79,3	36,5	57,0	75,8	83,1
Belgien	59,7	68,5	50,7	28,5	76,6	25,2	50,5	75,1	85,3
Spanien	58,8	73,8	43,8	37,1	69,5	39,2	53,9	72,0	79,5
Italien	54,9	68,7	41,1	27,4	65,6	18,6	47,9	71,0	81,4
Länder-Durchschnitt	68,9	76,4	61,3	48,8	79,6	47,6	58,8	77,1	85,0

¹ 25 bis 64 Jahre

Quelle: OECD, 2002; eigene Berechnungen